

## Die Bäckerzunft 1375

Zünfte, im Niederdeutschen in Hamburg Ämter genannt, waren Vereinigungen von Handwerkermeistern. 1375 führten die Handwerker einen Aufstand gegen den Rat an. Sie mussten ihre Satzungen aufzeichnen. Diese Satzungen hießen Zunftrollen, weil sie auf langen Pergamentrollen aufgezeichnet waren.

### AUS DER ZUNFTROLLE DER BÄCKER

- 1 *1. Wenn ein Geselle selbständig werden will,<sup>1</sup> der soll zuvor in dem Amt der Bäcker drei Jahre*  
2 *dienen. (...).*
- 3 *2. Er soll (...) den Amtsmeistern (den Meistern, die der Zunft vorstehen,) sechs Pfennig*  
4 *geben, damit sie daran denken, (dass er aufgenommen werden soll). (...) Und er soll auch*  
5 *(...)schwören, dass sein Vermögen so viel wert sei wie zwanzig Mark,(...) .*
- 6 *3. Wenn ein Geselle dieses (Meister-)Amt auf diese Weise gewinnt, soll er der Stadt zwei*  
7 *Mark Pfennige geben, bevor er das Amt in Besitz nimmt.*
- 8 *4. Danach soll er im Ofen der Meister (zur Probe und Prüfung) backen. Und wenn er*  
9 *gebacken hat, soll er den Amtsmeistern eine Mahlzeit ausgeben, (...)*
- 10 *6. Wenn er heiraten will, so achte er darauf, dass er so heirate, dass er des Amtes würdig*  
11 *bleibe<sup>2</sup>.*
- 12 *7. Eines Bäckers Sohn darf backen, wenn er will, und braucht nicht das Meisteramt zu*  
13 *erbitten. (...)*
- 14 *8. Wenn einer Frau ihr Mann aus dem Meisteramt stirbt und sie hat einen Sohn, so darf sie*  
15 *weiterbacken - wegen des Sohnes, solange sie nicht erneut heiratet. Wenn sie aber keinen*  
16 *Sohn hat, so soll sie nicht länger backen als Jahr und Tag. (...)*
- 17 *9. Wenn ein Geselle heiratet, bevor er selbständig wird, der darf in dem Amt nicht dienen;*  
18 *aber Hilfsarbeit darf er wohl tun. (...)*
- 19 *11. Wenn die (Amts-)Meister strafbar schlechtes Brot finden, so soll (der schuldige Meister)*  
20 *soll das büßen mit (einer Strafzahlung von) zehn Schillingen für den Rat und mit sechs*  
21 *Pfennigen für das Amt für ein jedes Stück. (...)*
- 22 *12. Wenn die Amtsmeister Brot finden, das alt ist, und das der Meister auf dem Markt oder*  
23 *vom Fensterladen aus oder in seinem Haus verkauft, das soll er büßen mit zehn Schillingen*  
24 *und sechs Pfennigen..*
- 25 *17. Wenn Fremde von außerhalb Brot zum Verkauf bringen, darf es nur einen oder einen*  
26 *halben Pfennig wert sein. (...) Auf andere Weise sollen sie hier kein Brot verkaufen. (...)*

---

<sup>1</sup> Also Meister werden will.

<sup>2</sup> Also soll die Frau einen guten Ruf haben und frei geboren sein.

- 27 21. Und wer zu dem anderen Scheltworte oder Schmähworte spricht, er sei Mann oder Frau,  
28 der soll das dem Amt mit einem Schilling als Strafe wiedergutmachen. (...)
- 29 23. Wer Feiertage nicht einhält und zu verbotenen Zeiten bäckt, der soll einem jeden  
30 Ratsherrn und einem jeden (Amts-)Meister, der in dem Jahr (Amts-) Meister ist, zur Strafe  
31 sechs Pfennige und zehn Schillinge geben.
- 32 26. Wenn ein Geselle seinem Herrn zur Unzeit aus seinem Dienst entläuft, den soll niemand  
33 beschäftigen. (...)
- 34 28. Wenn ein Geselle nachts außerhalb schläft, außerhalb des Hauses seines Herrn, dem soll  
35 sein Herr für jede Nacht sechs Pfennig von seinem Lohn abziehen.
- 36 29. Wenn ein (...) Meister in der Mühle Würfel spielt, der soll das mit sechs Pfennigen und  
37 zehn Schillingen wiedergutmachen. (...)

Quelle von Gerhard Theuerkauf aus dem Mittelniederdeutschen übersetzt nach: Otto Rüdiger (Hg.), Die ältesten hamburgischen Zunftrollen und Bruderschaftstatuten, 1874, S. 22-26, Textform überarbeitet von Silke Urbanski.

## Aufgaben

1. Du brauchst für diese Aufgabe drei Farbstifte.

A. Markiere mit Rot all das, was ein Geselle tun muss, um Meister zu werden. Was darf er nicht tun?

B. Markiere all die Regelungen, wo sich die Zunft gegen schlechte Waren wehrt, in grün.

C. In einer dritten Farbe markiere all das, was Frauen und Liebesbeziehungen betrifft.

### Aufgabe 2.

Gruppenarbeit (vier oder mehr Schüler in einer Gruppe): Stellt Euch vor, ein Bäckergeselle aus Nürnberg käme nach Hamburg und träfe auf einige Bäckermeister. Er stellt ihnen untenstehende Fragen. Entwerft ein Gespräch, indem die Meister antworten. Benutzt dafür Eure markierten Texte.

1. Was muss ich denn tun, um bei Euch Meister zu werden?
2. Wie schützt Ihr Euch gegen Konkurrenz?
3. Was wird bei Euch bestraft und wie?
4. Pfuscht Euch der Stadtrat in Euer Leben herein?
5. Wie steht es bei Euch mit den Frauen und mit den Witwen?